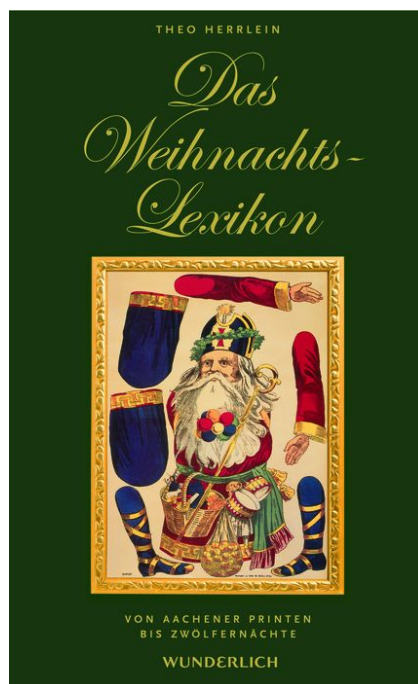


WUNDERLICH

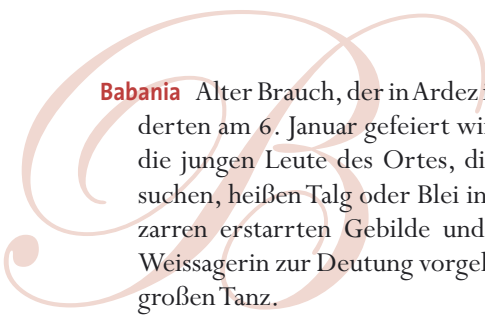
Leseprobe aus:

**Theo Herrlein**

# Das Weihnachtslexikon



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).



**Babania** Alter Brauch, der in Ardez im Unterengadin seit Jahrhunderten am 6. Januar gefeiert wird. Es ist dies der Tag, an dem die jungen Leute des Ortes, die Liebe und das Lebensglück suchen, heißen Talg oder Blei in kaltes Wasser gießen. Die bizarren erstarrten Gebilde und Figuren werden einer alten Weissagerin zur Deutung vorgelegt. Das Fest endet mit einem großen Tanz.

**Babbo Natale** Alte italienische Bezeichnung für den Weihnachtsmann.

**Babuschka** Der Legende nach wird in Russland erzählt, dass Babuschka (wörtlich: die alte Frau) den Heiligen Drei Königen Quartier und Speise versagt hat und sich deshalb für immer auf die Suche nach dem Christkind begeben muss. Auf ihren Reisen besucht und beschenkt sie die Kinder. Deshalb hat auch sie einen festen Platz in der russischen Weihnachtstradition eingenommen.

**Bachlehner, Josef** Der österreichische Bildhauer und Schnitzer Josef Bachlehner (1871–1923) hat verstärkt heimatliche Motive und Figuren geschaffen und gilt damit als der Wegbereiter der neuen Tiroler Krippe.

**Backaroma** Man verwendet künstliche Backaromen, wenn die natürlichen Aromastoffe nicht zur Verfügung stehen. Am bekanntesten sind: Bittermandel-, Orangen-, Vanille- und Zitronenaroma. Wegen ihrer hohen Konzentration werden diese Aromastoffe nur tropfenweise verwandt.

**Backen** Ist für jeden Weihnachtsmenschen ein Muss. Das Herstellen von Weihnachtsplätzchen ist zwar eine Zeit raubende, jedoch nicht minder schöne und kreative Beschäftigung. Außerdem schmecken die «selbstgemachten» weitaus besser als die gekauften.

**Backoblaten** «Backoblaten» bestehen aus Mehl und Speisestärke und werden als Unterlage für Lebkuchen und Makronen verwendet.

**Backofenkrippen** Früher wurden in Freudenthal in Schlesien zu Weihnachten Backöfen ausgeräumt, in die danach Krippenszenen von der Geburt Christi aufgestellt wurden.

**Backpulver** Aus Natriumcarbonat bestehendes klassisches Treibmittel, welches speziell für Rührteig notwendig ist.

**Badener Adventsmeile** In Baden bei Wien wird der Weihnachtsmarkt auch als «Badische Adventsmeile» tituiert.

**Baiserkringel** «Baiserkringel» als essbarer Christbaumschmuck hat eine lange Tradition. Die Teigmasse besteht aus Eiweiß und Zucker und wird mit dem Spritzbeutel zu Ringen geformt, mit bunten Zuckerstreuseln bestreut und auf dem Blech ausgebacken.

**Balaam** Der Sage nach lebte der Prophet «Balaam» zur Zeit der israelischen Landnahme um 1200 vor Christus in Mesopotamien. Er wahr sagte den Heiligen Drei Königen die Geburt Jesu voraus und wies sie auch auf den hellen Stern mit dem langen Schweif hin.

**«Bald nun ist Weihnachtszeit»** Oft gespieltes DDR-Weihnachtslied mit einer Melodie von Hans Helmut. Den Text verfasste Carola Wilke. Dieses Weihnachtslied wurde erstmalig 1936 im HJ-Liederblatt 65 veröffentlicht. Das Lied stammt von Wolfgang Stumme unter dem Pseudonym Hans Helmut.

**Baldhamer Papierkrippe** 1988 erschienen drei Folgen von Papierkrippen, die von den Malern Inge Peitsch und Gerhard Bogner aus Baldham bei München entwickelt wurden.

**Balthasar** → «Heilige Drei Könige»

**Bamberger Dom** Im Bamberger Dom kann man einen wunderbaren «Weihnachtsaltar» von Veit Stoß (um 1445–1533), dem berühmten Bildhauer und Schnitzer, bewundern. Entstanden ist er um 1520–1523, in der Spätzeit von Stoß. Die mit geschnitzten Reliefs und Figuren verzierten Flügelaltäre gleichen einer Schatztruhe, die nur zu hohen Anlässen oder Feiertagen geöffnet wird.

## 32 BAMBERGER KASTENKRIPPE

**Bamberger Kastenrippe** Krippendarstellung mit der Verkündigung an Maria in einem Kästchen. Die «Bamberger Kastenrippe» gehört zur Sammlung Würth.

**Bamberger Krippenweg** Viel gerühmt ist der «Bamberger Krippenweg» mit seinen inzwischen 34 Stationen in der ganzen Stadt. Es werden sehr informative Führungen angeboten.

**Bambuskrippen** «Bambuskrippen» werden noch bei den taiwanesischen Christen zum Weihnachtsfest aufgestellt.

**Barbarabrot** Im südlichen Bayern und auch in Österreich bezeichnet man Lebkuchen auch als «Barbarabrot».

**Barbara-Glöcklein** Vom Turm der Pfarrkirche St. Johannes in Neumarkt in der Oberpfalz läutet jedes Jahr in der Nacht vom 3. auf den 4. Dezember um Mitternacht das «Barbara-Glöckchen» eine halbe Stunde lang.

**Barbaralicht** Die heilige Barbara ist die Patronin der Bergleute. Das Licht im Bergwerk wird deshalb auch als «Barbaralicht» bezeichnet.

**Barbaraschießen** Zu Ehren der Patronin, der heiligen Barbara (4. Dezember), feuert man in Basel und in St. Gallen immer am ersten Sonntag im Dezember Salut.

**Barbarastrauß** Der «Barbarastrauß» war in Nordschwaben der Vorgänger des Christbaumes. Er stand immer im Hergottswinkel. Am Heiligen Abend hängte man Zuckerringe und Springerle an die Apfel- oder Kirschzweige. Dieser alte Christbaumbrauch wurde noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts gepflegt.

**«Barbaratag»** Erzählung von Inge Drewitz (1923–1986).

**Barbarazweige** Stellen Sie am Tag der heiligen Barbara (4. Dezember) Zweige von Obstbäumen in eine Vase. Sie werden mit ziemlicher Sicherheit an Weihnachten erblühen. Die Legende berichtet, dass die heilige Barbara im 3. Jahrhundert in der Stadt Nikodemia in Kleinasien lebte. Heute heißt die Stadt Izmir und liegt in der Türkei am Marmarameer, unweit Istanbul. Weil sie zum christlichen Glauben übertrat, zeigte sie ihr Vater selbst an. Sie wurde gefangen genommen und starb für ihren Glauben. Dieses Brauchtum soll auf ein Ereignis während ih-

rer Gefangenschaft zurückgehen: Sie benetzte einen verdorrten Kirschweig mit Wassertropfen, der wieder austrieb und am Tage ihres Todes erblühte.

**Barbarigo-Madonna** Giovanni Bellini (um 1430/35–1516), venezianischer Maler der Frührenaissance, schuf 1488 die «Barbarigo-Madonna», die wegen der weichen Harmonie in der Farbgebung berühmt geworden ist.

**Bärbelitreiben** Das «Bärbelitreiben» am 4. Dezember findet seit 1973 wieder in Sonthofen/Allgäu statt. Daran nehmen Mädchen ab 16 Jahre und auch ältere Frauen teil, die als «Wildbärtele» verkleidet sind, Schellengürtel tragen und Weidenzweige schwingen. Die jungen Mädchen sollen dabei die heilige Barbara verkörpern, die der Legende nach jung starb.

**Bärlilaufen** Alter Brauch in Oberfranken. Junge Bur-schen, in Fetzensgewänder gekleidet, erschreckten junge Mädchen, die sich in der Adventszeit nach Einbruch der Dunkelheit noch öffentlich zeigten.

**Bären-Krippe** Im «Teddy-Muse-



34 **BARMONAT**

um» der oberfränkischen Stadt Hof befindet sich eine «Bären-Krippe», die von der Künstlerin Ingrid Hager entworfen wurde. Um Maria, Josef und das Jesubärchen gruppieren sich ein Schäfer und die Heiligen Drei Könige, die durch einen dunkelbraunen, goldenen und nougatfarbenen Bären dargestellt sind. Selbst ein kleiner Bärenengel mit weißen Flügeln fehlt nicht.

**Barmonat** Alte Schweizer Bezeichnung für den Monat Januar.

**Barmutter** Alter Name für ➤ «Frau Percht» im Raum Naila/Münchberg.

**Barockkrippen** Kunstvoll und aufwendig gearbeitete Weihnachtskrippen mit vielen Figuren und Detailschmuck. Heute sind im bayerischen Raum noch rund 40 dieser kostbaren Krippen erhalten. Eine sehr alte «Barockkrippe» kann man in der St.-Michaels-Kirche in München besichtigen. Sie wurde erstmals 1607 erwähnt. Es handelt sich dabei um eine Krippe mit venezianischen Figuren, deren Kleidung nach alten Abbildungen erneuert wurde.

**Bartholomäustag** Am 24. August, genau vier Monate vor dem Heiligen Abend, begannen unsere Ahnen mit der Zurüstung für die weihnachtliche Festtafel. Ab diesem Tage wurden Gänse und Karpfen einer speziellen Mast unterzogen.

**Bartl** Alter Name in Kärnten für den Nikolausbegleiter in der Steiermark.

**Basilius** Der heilige Basilius (um 300–1.1.379) wurde in Kleinasien geboren. Er war Bischof von Kappadokien und ein großer Förderer des Mönchtums. Die Ostkirche feiert seinen Gedenktag am 1. Januar, die katholische Kirche am 2. Januar.

**Basiliusbrot** In Griechenland wird an Neujahr das «Basiliusbrot» angeschnitten. Es wird aus Hefeteig gebacken, der mit Anis, Sesam und halbierten Mandeln verfeinert wird. In jedes Brot wird eine Münze mit eingebacken. Das erste Stück Brot wird immer symbolisch dem heiligen Basilius gereicht, danach erhält jedes Familienmitglied ein Stück. Das restliche Brot wird traditionell den Armen gestiftet. Derjenige, der in seinem

Stück Brot die Münze findet, wird angeblich zum glücklichsten Menschen des neuen Jahres.

**Basler Herzchen** Schweizer Weihnachtsgebäck mit Mandeln, Zucker, Kakao, Zimt, Nelken und Kirschwasser.

**Basler Leckerle** Die Schweizer Variante unseres Lebkuchens zeichnet sich zum einen durch ihre quadratische Form aus und zum anderen durch die Verfeinerung des Teiges mit mehr Honig und durch Zugabe von Nüssen, Mandeln, Orangeat und Zitronat. Zum Schluss kommt noch ein kräftiger Schuss Kirschwasser dazu. Damit wollten die Basler Bäcker den Bischöfen des Basler Konzils, welches von 1431 bis 1448 stattfand, etwas besonders «Leckeres» bieten. Angesichts der Länge des Konzils scheint das Leckerle bereits damals voll eingeschlagen zu haben.

**Bastel-Adventskalender** Sehr beliebt sind bei den Kindern «Bastel-Adventskalender». Bei diesen Kalendern ist lediglich die bunte Vorderseite vorgegeben. Den Inhalt der Fenster können die Kinder mit gemalten oder ausgeschnittenen Bildern, Münzen, Gutscheinen usw. versehen, hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

**Batik-Krippen** Die farbenprächtigen «Batik-Krippen» sind speziell in Sri Lanka zu finden.

**Bauer, Georg** Bekannter Bamberger Krippenschnitzer (1910–1982). Bauer schnitzte während seiner Kriegsgefangenschaft ein Schachspiel für den englischen Feldmarschall Montgomery (1887–1976).

**Bauernchristbäume** Meistens sind es Föhren, die ausschließlich mit Strohschmuck geschmückt werden.

**Bauernfeiertage** Die so genannten «Bauernfeiertage» in Bayerisch-Schwaben waren früher: Andreas (30. November), Nikolaus (6. Dezember), Lucia (13. Dezember) und Thomas (21. Dezember).

**Bauernkrippen** Als «Bauernkrippen» bezeichnet man Krippen mit körperhaft-kantiger und einfacher Schnitzerei der Figuren.

**Bauernmesse** Annette Thoma (1886–1974) schrieb 1936 die «Bauernmesse», ein weihnachtliches Singspiel, das in der Vorweihnachtszeit sehr oft in Deutschland aufgeführt wird.

## 36 BAUERNMOCKEN

**Bauernmocken** Weihnachtliches Gebäck aus Zucker, Eiern und Mandeln.

**Bauernneujahr** Die Nacht vor dem 6. Januar, die letzte Raunacht, wird in einigen Gegenden Österreichs auch als «Bauernneujahr» bezeichnet. In Bayerisch-Schwaben dagegen wird damit auch der 2. Februar, Maria Lichtmess, bezeichnet.

**Bauerntage** Im Erzgebirge werden die → «Lostage» auch «Bauerntage» genannt.

**Baumbehang** Echter alter Christbaumschmuck, auch handgemachter, wird wie ein Goldschatz gehütet, denn er ist unersetzlich, weil er jedes Jahr neu eine Verbindung zur Kindheit herstellt.

**«Bäume leuchtend, Bäume blendend»** Ein Lob auf den Lichterbaum in Versform von Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832).

**Baumleuchter** Mögliche Vorläufer des Adventskranzes sind die seit dem 14. Jahrhundert überlieferten «Baumleuchter», Lichterbäume und Radleuchter. Im Preußen des 17. Jahrhunderts gab es auch so genannte «Lichterkrone». Es waren dies maibaumähnliche Kränze, die – an Stämmen hängend und brennend – durch die Städte getragen wurden.

**Baumstammkrippen** In Tansania sind «Baumstammkrippen» gebräuchlich. Entweder wird aus einem Stück Baum eine komplette Weihnachtskrippe geschnitzt, wobei die Rinden-Umhüllung als «Haus» bestehen bleibt, oder es wird das Baumstück ausgehöhlt und mit Tonfiguren weihnachtlich ausgeschmückt.

**«Bayerische Raunacht»** Die Freunde bayerischen Brauchtums kommen an der «Bayerischen Raunacht» kaum vorbei, die seit über 25 Jahren einen festen Bestandteil der bayerischen Musikszene darstellt. Das Mystical erzählt die Geschichte vom Zaubertroll aus dem hohen Norden, der zu seinen Verwandten, dem Holzmandl, nach Bayern kommt und dort die Geheimnisse einer bayerischen Raunacht kennen lernt. Die Musik wird von der über die Grenzen Bayerns hinaus bekannten Musikgruppe «Schariwari» gespielt.

**Bayerisches Nationalmuseum** Das Bayerische Nationalmuseum be-



sitzt die künstlerisch wertvollste und umfangreichste Krippensammlung der Welt. Darunter befindet sich auch die Krippensammlung von Max Schmederer. Gezeigt werden vielfigurige Weihnachtsszenen, die aus dem bayerischen und Tiroler Alpenraum sowie aus den italienischen Krippenzentren aus der Zeit von 1700 bis Mitte des 19. Jahrhunderts stammen.

**Bayerisch-italienischer Christkindlmarkt** Vielfältiger Christkindlmarkt, der am ersten Adventswochenende in Baumburg bei Altenmarkt an der Alz abgehalten wird.

**Bayerwaldkrippe** Die «Bayerwaldkrippe» von Maria Pscheidl-Krystek befindet sich in Regen/Bayerischer Wald und besteht aus gestrickten und mit Watte ausgestopften Figuren, die u. a. Papst Johannes Paul II. sowie Künstler, Komponisten, Politiker und Schriftsteller darstellen.

**Bayreuth** In Bayreuth treffen sich jedes Jahr Anfang Dezember die bayerischen Nikoläuse zum Meinungsaustausch und geselligen Beisammensein.

**Berg Wichennaecht** Begriff aus dem Allgäuer Dialekt, der übersetzt für «Berg-Weihnacht» steht.

**Beaschdn** Am 6. Januar, dem Dreikönigstag, findet in Penzberg/Oberbayern die «Kleine Raunacht» statt, in der die «Beaschdn» (→ Perchten) ihr Unwesen treiben.

**Bechtelitag** Alte bäuerliche Bezeichnung für den Silvestertag. Damals konnten Knechte und Mägde an diesem Tag den Arbeitgeber wechseln.

**Bechten** Im Elsass werden die Perchten als «Bechten» bezeichnet.

**Beckmesser, Sixt** Von Sixt Beckmesser (um 1500–vor 1539) stammt das «Neujahrsgedicht auf die Heilige Jungfrau». Hans Sachs zählte Beckmesser zu den 12 alten Nürnberger Meistersingern des 16. Jahrhunderts.

**Beilegekärtchen** In den letzten Jahren hat sich neben den Weihnachtskarten und -anhängern immer mehr auch das Beilegekärtchen durchgesetzt. Diese Weihnachtskärtchen, die im Format knapp über dem Mindestmaß der Post liegen und somit auch versandt werden können, weisen keinen Wunschttext

## 38 BELZEBUB

auf. Sie werden meistens dem Geschenk beigelegt und geben lediglich Hinweis auf den Gabenspender.

**Belzebub** Bezeichnung für den Begleiter des Nikolaus in der Eifel. «Belzebub» gilt als die Verkörperung des Bösen oder Wilden, im Gegensatz zum Nikolaus, der für das Gute steht.

**Belzen-Rupert** Altdeutscher Name für den Nikolausbegleiter Knecht Ruprecht.

**Belznickel** Als «Belznickel» oder «Pelznickel», vereinzelt auch «Belzennickel» bezeichnete man früher im westmitteldeutschen Raum eine vermummte Gestalt in der Vorweihnachtszeit. Damit waren sowohl Nikolaus als auch Knecht Ruprecht gemeint.

**Belznickelmarkt** Der «Belznickelmarkt» ist der traditionelle Weihnachtsmarkt in Pirmasens. Er dauert drei Wochen. Weitere Belznickelmärkte finden jedes Jahr auch in Bobenheim und in Bad Dürkheim statt.

**Benediktbeurer Weihnachtsspiel** Dieses große Drama umfasst die gesamte Thematik des Festkreises, von den messianischen Weissagungen des Alten Testaments bis hin zum Tode des Herodes. Es ist das berühmteste Weihnachtsspiel des deutschen Mittelalters und stammt aus dem 15. Jahrhundert. Wohl mit zum Schönsten gehört der Aufzug der Drei Könige und das Erscheinen des Sterns. Das Spiel ist in der Handschrift der «Carmina Burana» überliefert.

**Bentheimer Moppen** Die «Bentheimer Moppen» zählen zu den berühmtesten Weihnachtsgebäcksorten und werden als kleine Kugeln gebacken. Der Teig mit hohem Honiganteil soll vor dem Backen sehr lange ruhen.

**Beraweckla** Im Elsass bezeichnet man Backobst-Gewürzbrote auch als so genannte «Beraweckla».

**Bercht** In manchen mittelfränkischen Orten war der «Bercht» allgemein gefürchtet. Dafür streiften sich junge Burschen ein Kuhfell mit Hörnern über und zogen am Vorabend des Dreikönigtages, in der letzten Raunacht, durch die Straßen und klopfen ungestüm an Fenster und Türen.

**Berchta** → «Weiße Klöße»

**Berchtel** Die «Berchtel» ging früher in Bayern und Österreich in der Adventszeit durch die Dörfer und schenkte den braven und fleißigen Kindern Nüsse und Hutzelbrot.

**Berchtenbrauch** Der «Berchtenbrauch», auch «Berchtenjagen» oder «Berchtenspringen» genannt, war ursprünglich ein separater Brauch, der am 6. Januar in Osttirol abgehalten wurde. In Felle und Lumpen gekleidet, rannten die Burschen an diesem Tag durch die Dörfer und erschreckten die Menschen, die sich nach Einbruch der Dunkelheit noch auf der Straße befanden. Er hat sich ab dem 18. Jahrhundert jedoch mit dem Nikolausbrauch vermischt.

**Berchtengehen** Bezeichnung für → «Klöpfln» im Werdenfelser Land.

**Berchtennächte** Alter Name für → «Klöpflsnächte».

**Berchtesgaden** Berchtesgaden und sein Umland kann man im Hinblick auf viele Nikolaus- und Weihnachtsbräuche als ein Paradies für weihnachtliches Brauchtum bezeichnen. In kaum einer anderen deutschen Gegend haben sich derart viele heidnische (germanisch-keltisch) und christliche Überlieferungen gehalten.

**Berchtesgadener Christbaum** Im Jahre 1912 schmückte der Maler Anton Reinbold seinen Christbaum erstmalig mit dem Miniaturspielzeug, das in der Berchtesgadener Region seit langer Zeit hergestellt wird. Er behängte die Zweige mit kleinen, bunt bemalten Häusern, Kirchen, Pferden, Möbelstücken, Kreiseln, Musikinstrumenten und winzigen Wickelkindern. In relativ kurzer Zeit wurde diese Art der Schmückung sehr beliebt. Vor allem die Menschen in den Städten übernahmen den rustikalen Baumschmuck, der auch heute noch von vielen Familien verwendet wird.

**Berchtesgadener Waar** Bezeichnung für geschnitzte und gedrechselte Krippenfiguren und Spielzeug aus dem Berchtesgadener Raum, auch «Bertholdsgadener Ware» genannt.

**Bercht-Kücherl** Die «Bercht-Kücherl» wurden früher auf dem oberbayerischen Land in einer Schüssel vor die Tür gestellt, damit die Geister dem Haus wohlgesinnt sein sollten.

## 40 BERGKIRCHENKRIPPE

**Bergkirchenrippe** → «Vilsbiburg»

«**Bergkristall**» Dramatische Weihnachtserzählung von Adalbert Stifter (1805–1868), in der es um die Versöhnung zweier verfeindeter Bergdörfer geht. «Bergkristall» erschien zuerst unter dem Titel «Der heilige Abend».

**Bergmette** Die «Bergmette» wurde von den Bergleuten von Johannegeorgenstadt abgehalten. Als der Pfarrer die Mette abschaffen wollte, weil die Bergleute mit Grubenlampen und mit «Brandewein» gut angewärmt in der Kirche erschienen, wollten die Bergleute jedoch die althergebrachte Tradition nicht aufgeben und verlegten die Feier am 24. Dezember in die Zechenstuben, die fortan «Bergmette» genannt wurde.



**Bergweihnacht** Romantische Vorstellung vieler städtischer Wohlstandsbürger. Ist jedoch teuer und sehr anstrengend, da man alles, was man zum Wohle braucht, selber auf die verschneite Berghütte tragen muss.

**Bergwerkspyramide** Erzgebirgische Weihnachtspyramide mit der Darstellung eines Bergwerkes.

**Berigln** Im Salzkammergut werden die → «Perchten» auch vielfach als «Berigln» bezeichnet.

**Berliner Pfannkuchen** Der «Berliner Pfannkuchen» gehört im norddeutschen Raum traditionell zu jeder Silvesterfeier. In Süddeutschland wird dieses Schmalzgebäck «Krapfen» genannt.

**Berlinger, Rudolf** Dr. Rudolf Berlinger (1886–1967), Kunsthistoriker des Bayerischen Nationalmuseums, zählt zu den bedeutendsten Wissenschaftlern für Weihnachtskrippen. Wegen der Machthaber des Dritten Reichs verließ er 1938 Deutschland. Ab 1926 begann er systematisch sein großes Tafelwerk «Denkmäler der Krippenkunst» zu veröffentlichen, welches jedoch unvollendet blieb. Erst 1955, nach seiner Rückkehr nach Deutschland, erschien sein Buch «Die Weihnachtskrippe». Es gilt heute als Standardwerk der Krippenkunst.

**Bernecker Pfeffernüsse** Weit über die regionalen Grenzen hinaus